

sich zum Weitergehen anschickte, war der Friede zwischen ihm und der Lene wieder hergestellt.

„Mit diesen Beiden hätt' ich's jetzt im Reinen,“ sagte der schlaue Bursche zu sich selber, indem er sich daran machte, seine Arbeit zu verrichten, die außer dem Kutscherdienst darin bestand, Kleider zubürsten und Fußboden zu wischen; „die zwei werden mir durch's Feuer gehen, aber mit dem Alten ist es eine andere Sache, der hält Wache wie ein Bullenbeißer und hütet die Schätze seines Herrn wie ein grimmiger Drache. Aber er soll mir in meinen Gängen nicht hinderlich sein, nein, das soll er nicht; es darf nicht gesagt werden, daß sich der Alfred vor einem alten Brummbär fürchtet oder sich Gejeße von ihm machen läßt.“

Behntes Kapitel.

Der Gaisbub.

Herr Moosblatt war in den zuletzt vergangenen Jahren weder gefelliger noch fröhlicher geworden; meist schweigam und trübsinnig brachte er seine Tage dahin und fühlte sich eigentlich nirgends wohl, als in seinem einfachen Arbeitszimmer, worin allein sein treuer Diener Andreas Zutritt hatte.

Auch heute saß er wieder an seinem Schreibtisch und versuchte seinen Gedanken Ausdruck zu geben, indem er die reizende Gebirgsgegend, die er vor kurzem erst durchzogen hatte, nochmals an seinem Geiste vorübergehen ließ und sie dann mit geschickter Hand aufzeichnete. „Ach, Andreas,“ sagte er zu dem eintretenden Diener, „Du weißt nicht, welche Erinnerungen diese armen Strohhüttchen im Gebirge drüben in mir wachrufen; ich kann sie nicht ansehen ohne tiefe Wehmuth, ihr An-